



Kinder brauchen Schutz !

Optimaler Schutz des Kindeswohls ist möglich!

Intelligente IT-Systeme zum Management der verbindlichen Vorsorgeuntersuchungen (U1-U9) – ein Lösungsweg.

Das Problembewusstsein zum Kinderschutz ist flächendeckend vorhanden - dennoch findet Vernachlässigung oder Misshandlung von Kindern deutschlandweit immer noch statt. Insbesondere für Kinder im ersten Lebensjahr ist das Risiko besonders hoch. Dagegen steht klar der durchgängige Wille dies zu ändern. Dazu gibt es zwei einstimmige Beschlüsse des Bundesrates: Einen Beschluss des Bundesparteitages der CDU mit Zweidrittelmehrheit und den Kindergipfel, der viel Aufmerksamkeit in den Medien erfahren hat.

Kinder kann man besser schützen - das ist möglich. Darin sind sich im Grunde genommen alle einig: „Wir brauchen ein System verbindlicher Vorsorgeuntersuchungen, wie es auch der Deutsche Ärztetag 2007 gefordert hat“, betonte Prof. Dr. med. Jörg-Dietrich Hoppe, Präsident der Bundesärztekammer, anlässlich des Kindergipfels. Es ist möglich, ein Netz zu knüpfen aus dem Wahrnehmen von Auffälligkeiten und konkreten praktischen Hilfen für die Familien - und zwar in Echtzeit, bevor der Schaden entstanden ist. Die rechtlichen Rahmenbedingungen dafür sind in fast allen Bundesländern vorhanden. Die Herausforderung liegt nun in der Umsetzung der Anforderungen, um ein flächendeckendes Screening- und Schutzsystem zu schaffen.

Die Stolpersteine sind vielfältig: Eigenlösungen mit Excel und Access werden den verteilten Daten oft nicht gerecht. Die Verarbeitung der Meldedaten ist vielmals aufwändiger als angenommen. Auch zeigen die Erfahrungen, dass die Umsetzung der gesetzlichen Grundlagen zur Sicherung des Kindeswohls in der Praxis schwieriger ist als erwartet.

Der Schutz von Kindern ist ein komplexes und interdisziplinäres Thema, in dem viele unterschiedliche Faktoren ineinander greifen.

Ein ganz wichtiger Baustein sind die Früherkennungsuntersuchungen (U1-U9). Hierfür gibt es nun ein erprobtes System, das die kritischen Prozesse und notwendigen Abläufe unterstützt, die im Rahmen der U-Untersuchungen offenbar werden. Ebenso wird die Dokumentation und Auswertung der Daten durch das System sichergestellt.

Auf den folgenden Seiten wird an konkreten Pilotprojekten dargestellt, wie aufbauend auf den rechtlichen Rahmenbedingungen, das Zusammenspiel aus der wirksamen Systemlösung und dem Know-how der Ablaufprozesse ein schützendes Netz knüpfen kann, in dem kein Kind mehr durch die Maschen fällt.

Überzeugen Sie sich davon.

Ihr Daniel Guthor

Geschäftsführer onestra



Kinderscreening im Saarland

Auf Basis eines Gesetzes von 2007 wurde im Saarland als erstem Bundesland konsequent die lückenlose Durchführung der Früherkennungsuntersuchungen IT-unterstützt umgesetzt

Überblick

Im Jahre 2006 beginnen im Saarland die ersten Überlegungen, wie der Schutz des Kindeswohls durch Früherkennungsuntersuchungen gesichert werden kann. Eine Projektgruppe aus Angehörigen des Universitätsklinikums des Saarlandes entsteht. Folgend aus konkret ausgearbeiteten Plänen beginnt die Zusammenarbeit der Universitätskliniken mit dem Ministerium für Justiz, Gesundheit und Soziales des Saarlandes. Der Direktor der Klinik für Allgemeine Pädiatrie und Neonatologie des Universitätsklinikums des Saarlandes, Prof. Dr. Ludwig Gortner, übernimmt die inhaltliche Verantwortung, während die Projekt-Koordination von Dr. Gregor Hohenberg übernommen wird.

Im April 2007 erscheint im Saarland die Verordnung über die Teilnahme an Früherkennungsuntersuchungen für Kinder. Schnell wird den Beteiligten klar, dass die komplexe Situation mit einer flexiblen Softwarearchitektur abgebildet werden muss, um die gesamten Anforderungen zu erfüllen. Die Entscheidung fällt auf eine webbasierte Lösung. Im weiteren Verlauf entsteht am Universitätsklinikum in Homburg das Zentrum für Kindervorsorge. Dort nehmen Gudrun Wolford und Fabio Lizzi die Arbeit auf und etablieren erste Prozesse zur Abarbeitung der Einladungsschreiben zu den Früherkennungsuntersuchungen, basierend auf den gelieferten Meldedaten. Sascha Reitermann, jetziger Gesellschafter von onestra, bringt schon sehr früh innovative Lösungsansätze mit ein und identifiziert gemeinsam mit allen Beteiligten die projektspezifischen Herausforderungen.

Die Herausforderung

Die Pionierarbeit auf diesem Gebiet forderte von allen Projektbeteiligten ein Maximum an Einsatzbereitschaft. So sahen die aus verschiedenen Fachbereichen kommenden Projektbeteiligten sich zunächst mit vollkommen neuartigen Problemstellungen konfrontiert, die aber Stück für Stück, unbürokratisch und inhaltsorientiert, gemeinsam gelöst werden konnten.

Die Lösung

Anfang 2008 münden die Prozessevaluationen in erste produktive Softwareumsetzungen. Schnell zeigen sich die Vorteile der Entscheidung für eine webbasierte Lösung. Die Software ermöglicht allen Beteiligten einen schnellen und einfachen Zugriff auf das System, das mit der Standardkonfiguration der Anwender-PCs sofort genutzt werden kann. onestra unterstützt ab dieser Phase das saarländische Screeningprojekt sehr stark und übernimmt maßgebliche Teile der Entwicklungsarbeit für eine erweiterte Version der Software. Zusätzlich erhält onestra im nächsten Schritt den Auftrag, ein Konzept zu erstellen, um Umfang und Funktionalität der Softwarelösung weiter zu steigern. Daraus folgt die Beschreibung und Umsetzung von zusätzlichen Erweiterungen.

KUNDE

Bundesland Saarland
www.saarland.de

Universitätskliniken des Saarlandes
www.uks.eu

BRANCHE

Öffentlicher Dienst / Gesundheit

HERAUSFORDERUNGEN

Pionierarbeit auf dem Gebiet des Kinderscreening

Komplexe Prozesse

Verteilte Daten

Termindruck

ANFORDERUNGEN

Zeitnahe Bereitstellung einer Screeningsoftware zur Verarbeitung von Meldedaten und Kontrolle von fixen Untersuchungszeiträumen

LÖSUNG

IT-gestützte Screeningsoftware zum Schutze des Kindeswohls

Webbasierte Software zur Verarbeitung von Meldedaten und Rückmeldungen von Ärzten

Software-unterstützte Generierung von Einladungen und Erinnerungen, sowie Tracking von U-Untersuchungen

FAZIT

Bundesweit erste produktive IT-Lösung zur Unterstützung des Schutzes des Kindeswohls

Komfortable Software-Funktionalitäten für ganzheitliche Screeningprozesse



„Durch den effektiven Einsatz unserer IT konnten wir eine 99%-ige Trefferquote beim Abgleich mit den Meldedaten erreichen, trotz des Fehlens von eindeutigen Ordnungsmerkmalen.“

Sascha Reitermann
Geschäftsführer, onestra GmbH

„Nach einem sehr herausfordernden und anspruchsvollen Projekt freut es mich umso mehr, dass durch großes Engagement aller Beteiligten eine stabile Lösung in Einsatz gebracht werden konnte, die durch ihre übergreifenden Screeningfunktionalitäten den Schutz des Kindeswohls massiv unterstützt.“

Prof. Dr. Ludwig Gortner
Direktor der Klinik für Allgemeine Pädiatrie und Neonatologie des Universitätsklinikums des Saarlandes

„Die von onestra entwickelte Software ermöglicht uns ein flächendeckendes Screening der U-Untersuchungen. Mit wachsender Menge von Kindern im System zeigen sich weitere Vorteile der IT-gestützten Datenverarbeitung - manuell ist es einfach nicht mehr zu bewältigen“

Fabio Lizzi
Zentrum für Kindervorsorge, Homburg

Fazit

Das Saarland ist somit das erste Bundesland, in dem die lückenlose Durchführung der Früherkennungsuntersuchungen konsequent umgesetzt wird. Diese finden ihre gesetzliche Grundlage in dem „Gesetz zum Schutz von Kindern vor Vernachlässigung, Missbrauch und Misshandlung“ vom 7. Februar 2007. Genau auf diese Zielerreichung hatte sich das gesamte Team festgelegt und sich auch von Schwierigkeiten nicht vom Weg abbringen gelassen. Dazu Professor Dr. Ludwig Gortner, Direktor der Klinik für Allgemeine Pädiatrie und Neonatologie der Universitätskliniken des Saarlandes:

„Nach einem sehr herausfordernden und anspruchsvollen Projekt freut es mich umso mehr, dass durch großes Engagement aller Beteiligten eine stabile Lösung in Einsatz gebracht werden konnte, die durch ihre übergreifenden Screening-Funktionalitäten den Schutz des Kindeswohls massiv unterstützt.“

Vor allem bei der Erleichterung der alltäglichen Arbeit, der mit dem Thema betrauten Dokumentationsassistenten ist die praktische Unterstützungsleistung der Software deutlich spürbar. Fabio Lizzi, Zentrum für Kindervorsorge: „Die von onestra entwickelte Software ermöglicht uns ein flächendeckendes Screening der U-Untersuchungen. Mit wachsender Menge von Kindern im System zeigen sich weitere Vorteile der IT-gestützten Datenverarbeitung - manuell ist es einfach nicht mehr zu bewältigen.“

Interessante Aspekte erklärt auch Sascha Reitermann, Geschäftsführer von onestra: „Uns hat die Herausforderung motiviert, eine Fülle an neuartigen Fragestellungen zu lösen, die sich aus diesem bundesweit ersten Pilotprojekt ergeben haben. Durch den effektiven Einsatz unserer IT konnten wir eine 99%-ige Trefferquote beim Abgleich der Meldedaten erreichen, trotz des Fehlens von eindeutigen Ordnungsmerkmalen.“

Weiterführende Informationen

- Konrad Adenauer-Stiftung e.V. - Das saarländische Modell:
http://www.kas.de/wf/doc/kas_12940-544-1-30.pdf
- Deutsches Ärzteblatt - Ein flächendeckendes Netz früher Hilfsangebote:
<http://www.aerzteblatt.de/v4/archiv/artikel.asp?src=heft&id=60481>
- onestra GmbH - Eine webbasierte Softwarelösung zur Unterstützung von flächendeckendem Kinder-Screening im Saarland
http://onestra.de/index.php?id=screening_kindeswohl_saarland



Sicherung des Kindeswohls in Bremen

Übergreifende, IT-gestützte Screening-Prozesse auf Basis des KiW-Gesetzes erhöhen die Teilnahme an den Kindervorsorgeuntersuchungen.

Überblick

Das Bundesland Bremen hat den Schutz von Kindern auf die politische Agenda gesetzt und konsequent Schutzmaßnahmen auf den Weg gebracht. So wurde bereits 2007 in Bremen das "Gesetz zur Sicherung des Kindeswohls und zum Schutz vor Kindesvernachlässigung (KiWG)" verabschiedet. Zur Umsetzung dieses Gesetzes hat das Gesundheitsamt Bremen die „Einladende Stelle Früherkennung und Frühberatung“ eingerichtet. Das dafür zuständige Team hat ein Paket erarbeitet, das verschiedene wichtige Ziele beinhaltet. Den Früherkennungsuntersuchungen fällt in diesem Zusammenhang eine hohe Bedeutung bei der Sicherung des Kindeswohls zu. Es ist wichtig, dass alle Eltern die sogenannten U-Untersuchungen bei ihren Kindern durchführen lassen. Außerdem gilt es zu erkennen, bei welchen Familien Hilfebedarf besteht, um diesen auch zeitnah befriedigen zu können.

Herausforderungen und Ziele

Das Projektteam der Einladenden Stelle für Früherkennung und Frühberatung hat - abgeleitet aus dem Kindeswohlgesetz - folgende Ziele definiert:

- Inanspruchnahme von Früherkennungsuntersuchungen signifikant erhöhen
- Einladungswesen für alle Kinder errichten und organisieren, unabhängig vom Versichertenstatus
- Risikofamilien erkennen und erreichen
- Kontaktaufnahme mit diesen Familien ermöglichen, und zwar zeitnah, gezielt und hilfeorientiert
- Weitere begleitende Hilfen für die betreffenden Familien einleiten
- Gefährdung des Kindeswohls durch übergreifendes Screening minimieren

Anforderungen und Lösung

Um die Inanspruchnahme der Vorsorgeuntersuchungen zu steigern, sollen alle Eltern mit einem Einladungsschreiben an diese wichtigen Untersuchungen erinnert werden. Dies geschieht unter Rückgriff auf Meldedaten, die die für das Verfahren benötigten Daten enthalten. Im weiteren Prozessverlauf sind die Rückmeldungen von den Ärzten über die erfolgten Untersuchungen zu verarbeiten. Ist die Erinnerung erfolglos geblieben und wurden U-Untersuchungen versäumt, soll das Gesundheitsamt auf Basis der weitergeleiteten Informationen den Dialog mit den Eltern suchen.

Das Bremer Projektteam hat mit der Firma onestra Kontakt aufgenommen. Die Spezialisten für die Abbildung komplexer Prozesse durch flexible Softwarearchitekturen hatten vorher im Saarland als Dienstleistungspartner für das zuständige Ministerium die deutschlandweit erste Screening-Lösung zur Unterstützung des Schutzes des Kindeswohls erfolgreich implementiert. Es wurde schnell klar, dass hier eine passende Ausgangsbasis vorhanden ist. Im August 2008 erhielt onestra den Auftrag zur Bereitstellung einer webbasierten Softwarelösung, ausgehend von dem für das Saarland entwickelten System zur Unterstützung der Früherkennungsuntersuchungen.

KUNDE

Bundesland Bremen
www.bremen.de

Gesundheitsamt Bremen
www.gesundheitsamt.bremen.de

BRANCHE

Öffentlicher Dienst / Gesundheit

HERAUSFORDERUNGEN

Minimierung der Kindeswohlgefährdung

Flächendeckendes Screening

Risikofamilien erkennen und erreichen

Teilnahme an Untersuchungen steigern

ANFORDERUNGEN

Etablieren ganzheitlicher Screeningprozesse

Verteilt vorhandene Meldedaten integrieren

Anschreibengenerierung

Komfortable & konfigurierbare Statistiken

LÖSUNG

Implementierung basierend auf Referenzinstallation

Individuell zugeschnittene Funktionalitäten

Ausgelegt auf spezifische Prozesse & Aufgabenstellungen

Nahtlose Integration in Systemlandschaft

Skalierbares System zur freien Konfiguration

Flexibles Auswerten und Aufsetzen von Screenings

FAZIT

Produktivschaltung einer IT-Lösung für den Schutz des Kindeswohls binnen drei Monaten

Prozessoptimierung durch Best Practice Wissen



„Die intensiven Vorüberlegungen und detaillierten Anforderungen des Gesundheitsamtes Bremen haben sich perfekt mit dem Fokus von onestra auf webbasierten Anwendungen und den Erfahrungen im Bereich des Screening ergänzt.“

*Daniel Guthor
Geschäftsführer, onestra GmbH*

„Die Screening-Software von onestra ermöglicht den Mitarbeitern des Gesundheitsamtes Bremen, Problemfälle zu identifizieren und schnelle Hilfe zu leisten. Darüber hinaus lassen sich die Daten anonymisiert auswerten und geben Aufschluss darüber, wie das Gesundheitswesen seinen Bürgern konkret helfen kann und wo Bedarf an Hilfe befriedigt wurde.“

*Dr. Gabriele Sadowski, MPH
Gesundheitsamt Bremen*

„Von der anfänglichen Beratung und der Erstellung des Pflichtenhefts, aufbauend auf unseren Vorüberlegungen, bis hin zur Umsetzung des Projektplans und Implementierung der Lösung verlief alles nach Plan. Unser Vertrauen in die Kompetenz von onestra wurde voll bestätigt.“

*Eberhard Zimmermann,
Leiter der Sozialpädiatrischen Abteilung
Gesundheitsamt Bremen*

Die konkrete Bearbeitung der Fälle findet im Gesundheitsamt Bremen statt. Dort laden die Mitarbeiter per Brief zur Teilnahme an den Früherkennungsuntersuchungen U4-U9 für Kinder ein. Der Einsatz der Softwarelösung ermöglicht ein auf den zur Verfügung gestellten Meldedaten basierendes, systematisches und weitgehend automatisiertes Vorgehen:

- Einladungs- und Erinnerungsschreiben an betroffene Kinder bzw. deren Eltern
- Aufnehmen der papiergebundenen Rückmeldungen von niedergelassenen Ärzten
- Ausgeben von Rückmeldungen an Meldeämter
- Ausgeben von Listen „überfälliger“ Kinder nach erfolgloser Erinnerung
- Erstellen und Ausgeben von Dokumentationsbögen für die Nachverfolgung durch die Gesundheitsämter
- Aufnehmen der Rückmeldungen von den Teams der Gesundheitsämter

Es wurde letztlich eine Software entwickelt, die anhand der verfügbaren Meldedaten und der Rückmeldungen von Ärzten die Einladungen bzw. Erinnerungen zu den jeweiligen U-Untersuchungen erzeugt und nachverfolgt. Diese Gesamtfunktionalität war im Projekt ein wichtiger Faktor, wie Frau Dr. Gabriele Sadowski vom Gesundheitsamt Bremen, unterstreicht: „Die Screening-Software von onestra ermöglicht den Mitarbeitern des Gesundheitsamtes Bremen, Problemfälle zu identifizieren und schnelle Hilfe zu leisten. Darüber hinaus lassen sich die Daten anonymisiert auswerten und geben Aufschluss darüber, wie das Gesundheitswesen seinen Bürgern konkret helfen kann und wo Bedarf an Hilfe befriedigt wurde.“

Fazit

Durch den Einsatz einer Software, die auf die sich aus der Aufgabenstellung ergebenden Prozesse zugeschnitten ist, können die Ziele des (KiW-)Gesetzes nun effektiv unterstützt werden.

Über die gelungene Zusammenarbeit mit onestra äußerte sich auch der Leiter der Sozialpädiatrischen Abteilung des Gesundheitsamtes in Bremen, Eberhard Zimmermann, sehr zufrieden: „Von der anfänglichen Beratung und der Erstellung des Pflichtenhefts, aufbauend auf unseren Vorüberlegungen, bis hin zur Umsetzung des Projektplans und Implementierung der Lösung verlief alles nach Plan. Unser Vertrauen in die Kompetenz von onestra wurde voll bestätigt.“

Ebenfalls eine durchweg positive Bilanz zieht Daniel Guthor, Geschäftsführer von onestra: „Die Zusammenarbeit mit dem Bremer Gesundheitsamt bei der Entwicklung der Softwarelösung zur Unterstützung der Früherkennungsuntersuchungen hat für uns Beispielcharakter für eine gelungene Public Private Partnership. Die intensiven Vorüberlegungen und detaillierten Anforderungen des Gesundheitsamtes Bremen haben sich perfekt mit dem Fokus von onestra auf webbasierten Anwendungen und den Erfahrungen im Bereich des Screening ergänzt. Die Entwicklung und Produktivschaltung dieses komplexen Softwaresystems binnen drei Monaten zeigt die Professionalität und das Engagement beider Seiten.“



Onestra

Erfahrung trifft Innovation

GESCHÄFTSLEITUNG



Rainer Guthor



Daniel Guthor



Sascha Reitermann

Die Konstellation des Gründerteams, wie sie bei onestra der Fall ist, findet man in dieser Form eher selten.

Ein erfahrener Gründer aus dem Top Level Management tut sich mit kreativen Newcomern zusammen. Der Business Angel ist sozusagen permanent mit an Bord und bildet mit dem jungen Innovationspotential eine synergetisch-energetische Mischung, die hohe Erwartungen weckt.

Gleich im Gründungsjahr hat die junge Firma in zwei nationalen Projekten gezeigt, was in Ihr steckt. Komplexe Prozesse, verteilte Daten, heterogene IT-Systeme und ein Thema, das mit einem hohen Maß an Fingerspitzengefühl getrieben werden muss waren die Herausforderungen, die zur Freude aller Beteiligten mit Bravour bestanden wurden.

Was in der IT-Sprache gerne mit „Ability to execute“ verbrämt wird, bedeutet für onestra schlicht und einfach: Aus komplexen Fragestellungen der Kunden werden zunächst konkrete Anforderungen abgeleitet, gefolgt von Lösungskonzepten und erfolgreicher Umsetzung. Dazu Daniel Guthor Geschäftsführer bei onestra und einer der kreativen Impulsgeber: „Die spannendsten Projekte sind für uns die, bei denen wir in die Tiefe gehen können und eine zunächst individuelle Lösung entwickeln, die jedoch das Potential hat durch unsere Initiative zu einer branchenspezifischen Lösung ausgebaut zu werden. Diese Weiterentwicklung kommt dann wiederum dem initialen Auftraggeber zugute.“

In diesem Zusammenhang konzentriert sich die onestra auf Software as a Service Konzepte. mit Fokus auf Konzeption, Entwicklung, Implementierung sowie dem Betrieb von webbasierten Anwendungen, Portalen und Services. Dabei sind zeitgemäße Bereitstellungskonzepte wie Softwarelösungen zum mieten, nicht Selbstzweck, sondern zielen konsequent auf die Verbesserung von IT gestützten Abläufen ohne aufwendigen Ausbau der eigenen IT Infrastruktur.

Dies bekräftigt Rainer Guthor, der als langjähriger Geschäftsführer der SAP Retail Solutions und ehemaliges Mitglied der Geschäftsleitung der SAP Deutschland seine gesammelte Technologie- und Managementkompetenz bei onestra einbringt:

„Mit dem Einsatz von webbasierten Softwaresystemen können die Gesamtkosten (Total Cost of Ownership) signifikant gesenkt werden und benötigte IT-Leistungen können in Echtzeit bedarfsgerecht genutzt werden. Darüber hinaus ist die Weiterentwicklung und der Support der webbasierten Services gewährleistet. Diese Rahmenbedingungen ermöglichen Lösungsszenarien, wie sie noch vor wenigen Jahren undenkbar schienen und die nun unseren Kunden direkt zugute kommen.“



„Die interaktiven, webbasierten Services der onestra zeigen ihre Qualität hinsichtlich Bedienbarkeit und Logik immer im Kontext ihrer Nutzer und deren individuellen Bedürfnissen, Aufgaben und Zielen. So betrachten wir stets die physikalische, soziale und organisatorische Nutzungsumgebung als Gesamtheit und bauen darauf basierend ein benutzerzentriertes Bedienkonzept.“

Sascha Reitermann
onestra GmbH

Die strategische Ausrichtung von onestra ruht auf zwei Säulen

- Komplexe Lösungsprojekte im Bereich webbasierter Software-Anwendungen und
- Entwicklung & Betrieb von webbasierten Software as a Service Lösungen

Software as a Service oder auch SaaS genannt bedeutet bei onestra, dass der Kunde sich nicht mehr um die IT-Infrastruktur, Server, Hardware etc. kümmern muss sondern schlank, flexibel und komfortabel aufgestellt ist, was seine Lösungen und deren Betrieb angeht. Für onestra ist SaaS die nächste, bereits angebrochene Evolutionsstufe der Softwarenutzung.

Dabei legt das Unternehmen Wert auf Ergonomie und Anwenderfreundlichkeit der webbasierten Services: „Die interaktiven, webbasierten Services der onestra zeigen ihre Qualität hinsichtlich Bedienbarkeit und Logik immer im Kontext ihrer Nutzer und deren individuellen Bedürfnissen, Aufgaben und Zielen. So betrachten wir stets die physikalische, soziale und organisatorische Nutzungsumgebung als Gesamtheit und bauen darauf basierend ein benutzerzentriertes Bedienkonzept.“ erklärt Sascha Reitermann Geschäftsführer bei onestra wie für den Benutzer eine gelungene Systemumgebung geschaffen werden kann.

Exemplarisch für dies Herangehensweise ist die SaaS basierte Anwendung AVOS - Antragsverwaltung als onlinebasierter Service. Diese Anwendung von onestra ermöglicht die transparente und komfortable Administration und Verwaltung von Studiengebühren.

Das Unternehmen hat klare Ziele: Ausbau des Portfolio an webbasierten Services mit Partnern als auch in Eigenregie, sowie weitere innovative Lösungsprojekte im Bereich der webbasierten Lösungen. Dabei gewährleistet die Mischung des Gründerteams aus Innovation und Erfahrung eine professionelle Umsetzung sowie eine zukunftsorientierte Auswahl der Unternehmensziele.

onestra

Erfahrung trifft Innovation - die Zukunft wird spannend.